



Der Torwächter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatgeschichte
der Stadt Müncheberg e. V.



Nr. 70/2016



Unser Jahresausflug zur Slawenburg nach Raddusch am Rand des Spreewaldes

(am Sonnabend, 18. Juni 2016)

Nachdem das neu aufgenommene Mitglied Hans Jürgen Grunert am 21. August 2015 in der Mitgliederversammlung den Vorschlag machte, die Ausfahrt für 2016 in den Spreewald und zur Slawenburg Raddusch zu unternehmen, wurde es so in den Jahresplan für dieses Jahr 2016 aufgenommen.

Wenn dann der Termin für die Fahrt so langsam näher rückt, gibt es ein erhöhtes Interesse an Wetterprognosen. Als dann noch das Tief „Karin“ mit starken Niederschlägen angekündigt wurde, gab es doch bange Fragen zur Kahnfahrt. Aber „Karin“ überquerte Müncheberg schon am Freitag und brachte uns 43,1 Liter/m² Regen. Das ist mehr als in den Monaten April und Mai (34,1 Liter) zusammen.

Die Prognose für den Samstag war hervorragend und hat sich dann auch bestätigt.

Planmäßig begann die Fahrt mit dem Einsammeln der Teilnehmer. Spätestens bei der Haltestelle am Volkshaus stand fest, dass zwei Teilnehmer fehlen. Nachdem wir Bente Krämer in Hoppegarten an Bord genommen hatten, wurden wir von unserem Busfahrer Thomas Rausch von den Neulewiner Busreisen herzlich begrüßt. Auch unser Frank richtete noch einige Worte an uns und teilte uns unter anderem mit, dass die bewährten bunten Essenmarken später noch ausgeteilt werden.

Wir fuhren über die A10 ab Erkner, dann vom Schönefelder Kreuz auf die A 13 bis zum Dreieck Spreewald und ab da über die A 15 noch ein kurzes Stück bis zur Abfahrt Boblitz. Von da waren es nur noch knappe 10 km bis Raddusch, einem Ortsteil der Stadt Vetschau/Spreewald.

Raddusch, das sich erst in den Jahren nach der Wende zu einem Touristenziel entwickelte, ist ein blitzsauberes Dorf mit teilweise schwierigen Bedingungen, um einen Parkplatz für einen Bus zu bekommen. Aber unser Fahrer hat das gut gelöst, sodass auch die Älteren nicht sehr weit zu laufen brauchten, um an den behindertengerechten Bootshafen zu gelangen.

Unsere drei Kähne lagen schon zum Einstieg bereit.



Wir hatten eine zweistündige Kahnfahrt rund um die Liebesinsel gebucht. Diese Fahrt war wunderschön. Absolut ruhig, mitten durch unberührte Natur und nicht so laut, wie man es sonst von Kahnfahrten ab Lübbenau gewöhnt war. Das hat sich aber auch schon herumgesprochen, denn unzählige Kanuten nutzen Raddusch als Ausgangspunkt für ihre Paddeltouren.



So haben wir dann auch ein uraltes Spreewaldhaus (das älteste Haus von Raddusch) und einen Drehort von einem RBB-Spreewald-Krimi gesehen.



Die Fährleute informierten uns ausführlich über den Moorlehrpfad, auf dem man rund um den Ort auf 13,5 km die Moore zu Fuß oder mit Fahrrädern erleben kann. Es gab auch Hinweise zu Sehenswürdigkeiten im Ort. Da besteht die Möglichkeit, einen anderthalbstündigen Rundgang zu unternehmen.

Nach zwei entspannten Stunden legten wir wieder im Radduscher Hafen an und hatten nur wenige Meter bis zum Hotel „Radduscher Hafen“ zu laufen, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die schon erwähnten farbigen Essenmarken erleichterten dem Personal das Servieren.

Die gewählten Speisen waren sehr schmackhaft und auch reichlich. Bei der Einnahme des Essens war es allerdings etwas laut, da in der anderen Saalhälfte eine ziemlich lautstarke Familienfeier stattfand.

Nach der Mahlzeit gab es noch eine kleine Pause im schattigen Biergarten, ehe wir erneut in den Bus stiegen um zur Slawenburg zu fahren.



Nach kurzer Zeit hatten wir den Parkplatz erreicht.

Nachdem extra für uns das große Tor geöffnet wurde, damit sich nicht jeder Einzelne durch das Drehkreuz zu zwingen brauchte, führte uns ein kurzer Weg an einem rustikalen Spielplatz und an gewaltigen Holzskulpturen zur eigentlichen Slawenburg.



Es ist der Nachbau einer von einst ca. 40 ringförmigen Wallanlagen, die im 9. und 10. Jahrhundert durch den slawischen Stamm der Lusitzi in der Niederlausitz errichtet worden waren. Sie dienten als Fluchtburgen für die in der Nähe lebende Bevölkerung bei kriegerischen Auseinandersetzungen.

Ursprünglich waren die Burgen, in Blockhausbauweise errichtete Ringwälle, bis zu 12 Meter hoch und teilweise mit einem Wassergraben umgeben. Nachdem die Burg ihre ursprüngliche Funktion verloren hatte, verfiel sie und war im 20. Jahrhundert noch als eine von Bäumen bestandene ringförmige Erhöhung zu erkennen.



Als zu DDR-Zeiten die Abaggerung vorbereitet wurde, fanden in den Jahren 1984 bis 1990 archäologische Ausgrabungen an der Stelle der Burg mit erstaunlichen Funden statt.



Mit Ende der DDR wurde die Braunkohleförderung stark zurückgefahren und der Tagebau Seese-Ost stillgelegt, ehe er das Gebiet der Burg erreichte.

Das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie entwickelte das Projekt, mit Mitteln der Bergbausanierung die Slawenburg Raddusch zu rekonstruieren und sie steht heute stellvertretend für eine große Anzahl von unwiederbringlich durch den Braunkohletagebau verlorengegangene Kulturgüter.

In der Burg sind immerhin 1500 Bäume verarbeitet und die Innenfläche beträgt 1000 m²!

Die reichhaltigen Sammlungen, die sehr schön und übersichtlich aufbereitet sind, wurden uns in zwei Gruppen in einer Führung vorgestellt.



Nach dem Rundgang hatten wir noch die Möglichkeit, den Burgwall als Aussichtspunkt über eine Treppe zu besteigen und die Umgebung zu betrachten.



Danach haben wir die im Burgwall integrierte Gaststätte „Restaurant Slawenburg“ zum abschließenden Kaffeetrinken besucht, ehe wir unsere Rückfahrt auf gleicher Strecke antraten.



18:00 Uhr waren alle wieder in Müncheberg angekommen. Ein sehr schöner Tag mit bestem Wetter ging damit zu Ende. Der eine Regenschauer auf der Rückfahrt konnte uns nichts anhaben. Wir haben sehr schöne Stunden verlebt und viele schöne Eindrücke mit nach Hause genommen.

Abschließend noch einen herzlichen Dank an die Vereinsmitglieder, welche diesen Tag vorbereitet haben, und an den Fahrer Thomas, der uns einen völlig entspannten Tag bereitet hat.



Roland Winkler
Fotos: Frank Geißler,
Gebhard Kaatz

Ein „Prost“ auf diesen schönen Tag!!!



9. Müncheberger Rosenschau am 25./26. Juni – wieder ein voller Erfolg!

Auch in diesem Jahr konnten wir gemeinsam mit Frank und Bettina Sahner den Münchebergern und Gästen unserer Stadt mit der nunmehr 9. Müncheberger Rosenschau einen weiteren Höhepunkt bieten.

Insgesamt 120 verschiedene Rosenblüten, aufgebaut nach Farben, konnten von den Besuchern bestaunt werden und von vielen ein toller Duft aufgenommen werden.

Für mich ist immer wieder erstaunlich, welche Vielfalt an Farben, Formen und Duftnoten durch die Rosenzüchtung hervorgebracht wird. Natürlich habe ich auch wieder für mich einige Sorten entdeckt, die ich noch nicht von den bisherigen Ausstellungen kannte, und habe mir auch bereits einige für meinen Garten vorgemerkt.

Neben den Rosen haben die Besucher auch noch einmal in den Ausstellungsvitrinen einen Teil der vorherigen Ausstellung zu historischen Hauswirtschaftsgegenständen sowie als Begleitausstellung mehr als 60 Fotos von Rathäusern aus Europa zu sehen bekommen.

Nach einem zaghaften Beginn am Samstag, sicherlich der Tatsache geschuldet, dass es ein sehr heißer Tag war und dass viele Menschen dem ehemaligen Pfarrer Hubert Müller das letzte Geleit gegeben haben, konnten wir uns über Besucherandrang am Sonntag freuen

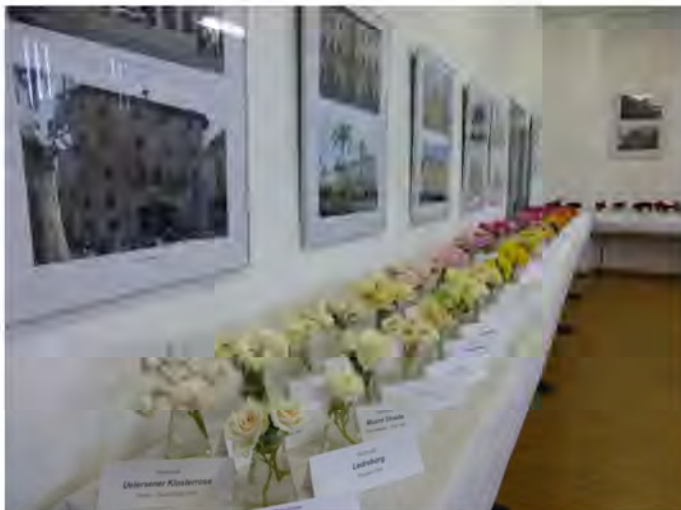
So konnten Familie Sahner und ich bereits am Sonntagvormittag eine Reisegruppe mit 40 Personen, alles Rosenfreunde aus Potsdam, begrüßen, welche dann anschließend auch noch Sahners Garten und weitere Gärten in unserer Umgebung besucht haben.

Nachdem die Besucher sich der Betrachtung der Rosen gewidmet, mit Frank und Bettina Sahner gefachsimpelt und Bettinas Rosengelee erworben hatten, konnten sie noch Imkereierzeugnisse von Familie Ramm bzw. gebrauchte Bücher von Frau Schüttenberg sowie Gartenpflanzen von deren Sohn kaufen und wie immer in unserer Cafeteria leckeren selbst gebackenen Kuchen und Kaffee genießen. Sehr gut kam auch erneut „Franks & Franks Rosenbowl“ an (Rosen von Frank Sahner und zubereitet von Frank Geißler).

Im Namen des Vorstands möchte ich mich bei allen Beteiligten, vor allem Familie Sahner, und den fleißigen Kuchenbäckerinnen für die beiden gelungenen Tage sehr herzlich bedanken!!

Frank Geißler

Nachfolgend einige Impressionen von der Rosenschau.





Liebe Vereinsmitglieder, sehr geehrte Leser unserer Vereinszeitung,

mit dem heute erscheinenden 70. Heft unserer Vereinszeitung beginnen wir mit einer Artikelserie über unsere Stadt in den vergangenen 5 Jahrhunderten.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass über die Wirren des 2. Weltkrieges neben anderen Dokumenten eine relativ umfangreiche Sammlung von Monatsberichten des „Vereins für Heimathskunde“ aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten geblieben ist, aus welchen wir schöpfen und Auszüge daraus in überarbeiteter und ergänzter Form veröffentlichen können. Damit erweitern wir auch die Palette unserer bisherigen Publikationen zur Geschichte unserer Stadt.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Die Redaktion

Zur Stadtverwaltung im 16. Jahrhundert

- Aus der Ratsrechnung von 1574/75) – Einnahmen -

(Aus dem Sitzungsbericht des Vereins für Heimathskunde in Müncheberg vom 3. Dezember 1878, aufbereitet von Frank Geißler)

Der Rat bestand damals aus den regierenden Bürgermeistern Nicolaus Mauß (Erbauer der Maußbrücke) und Matthias Brandt, dem Kämmerer Georg Kegel, mehreren Ratsherren (consules) und einem Ratsschreiber.

Als städtische Ratsbeamte werden u. a. noch aufgeführt: der Schulmeister, der Cantor, 2 Stadtdiener, ein Haideläufer (Überlandläufer/Bote), ein Seigersteller (stellt die öffentlichen Uhren und hält sie in Gang), ein Ober- und ein Unterreitknecht und 2 Torknechte.

Die Einnahmen des Rates bestanden aus:

1.
den Einnahmen des Gerichts
Dem Rat gehörte das oberste und das unterste Gericht und war mit 14 Hufen (1 Hufe = zwischen 15 und 30 ha, wobei eine brandenburgische Hufe mit ca. 17 ha angegeben wird) im Stadtfeld ausgestattet.
Diese 14 Hufen waren an 13 Bürger verpachtet und brachten einen Zins von 1 Gulden und 31 großen Groschen ein.
Von den Geldstrafen standen dem Rat $\frac{2}{3}$ und dem Richter $\frac{1}{3}$ zu.
Dem Gericht gehörte auch der Ruthenzins, ein alter Pfennig von jeder Ruthe (1 Ruthe = 3,77 m oder 12 Fuß der Straßenfront eines jeden Grundstücks). Der Ruthenzins brachte insgesamt 3 Gulden ein, wurde vom Richter eingezogen und dem Rat übergeben.
Die gesamten Einnahmen des Gerichts waren in etwa mit 4 Gulden und 2 Groschen angesetzt.
2.
der Orbede (auch Urbede) – eine Steuer
Diese wurde vom Rat eingezogen und zu 2 Terminen an den Kurfürsten vollständig abgeführt. Jeder Einwohner hatte entsprechend seines Besitzes zwischen 4 großen Groschen und 20 großen Groschen zu zahlen. Das erbrachte im Jahr insgesamt 42 Gulden 10 große Groschen und 6 Pfennige.
3.
der Badestube des Rates
Diese erbrachte jährlich rund 4 Gulden und 4 Pfennige.
4.
einer Waage (verwaltet vom Stadtdiener), auf welcher nur Wolle gewogen worden ist (Einnahmen: 5 Gulden).-
5.
einem Garten von 1 Morgen (1 Morgen = 0,25 ha = 25 a = 2 500 m²), der 12 alte Pfennige Pacht erbrachte.
6.
dem Ratskeller (mit Bier- und Weinausschank) = 25 Gulden Pacht

7.
den Einnahmen von 2 dem Rat gehörenden Windmühlen (eine davon 1533 gebaut). In einer wurde Brotmehl gemahlen und in der anderen Schrot und Malz zum Bierbrauen und Branntweinbrennen. Von dem Brotmehl erhielt der Rat 7 Wispel (1 Wispel = 1313 l oder 24 Scheffel)
8.
den Abgaben von den Handwerkern:
Bäcker, Schuster, Tuchmacher, Schneider 4 große Groschen und 4 Pfennige
Schlächter 2 Gulden
9.
dem Hackenzins (vierteljährlich 4 große Groschen und 4 Pfennige)
10.
dem Deichselzoll mit 1 Pfennig für jeden fremden Wagen (insgesamt 3 Gulden, 19 große Pfennige und 4 Pfennige/Jahr)
11.
dem Städtegeld von 3 Jahrmärkten (insgesamt 19 Gulden)
12.
dem Siegelgeld für Geburtsbriefe (insgesamt 1 Reichstaler)
13.
dem sogenannten Abschöß, das waren von jedem Schock (1 Schock = 60 Stück = 5 Dutzend oder 4 Mandeln 4 große Groschen, erbrachte 4 Gulden im Jahr.
- Der Rat war auch finanziell beteiligt an einer der Haupterwerbsquellen der Müncheberger Einwohner, dem Bierbrauen. Im Jahr 1724 hatten noch 36 sogenannte große Häuser die Braugerechtigkeit. Von jedem Gebräu mussten 12 große Groschen entrichtet werden, wovon der Rat 1/3 erhielt (= 32 Gulden und 31 große Groschen).
Der Rat besaß 2 transportable Braupfannen, die gegen eine Gebühr von 1 ½ großen Groschen gemietet werden konnten (ergab Einnahmen von insgesamt 55 Gulden und 25 großen Groschen).
- Der Rat verpachtete auch das im Stadtfeld gelegene Ratsvorwerk (72 Morgen) und 100 Morgen Haideland (Wald) für je 1 Wispel Roggen, Gerste und Hafer je Jahr. Roggen und Gerste wurden verkauft, Hafer behielt der Rat. 1 Scheffel Roggen (1 Scheffel = 54,7 l) brachte 10 große Groschen ein.
- Die Wiesen im Stadtfeld erbrachten 8 Fuhren Heu.
Aus der Schäferei sind 14 Stein (1 Stein = 10,0 kg) Wolle für 18 Gulden, 29 große Groschen und 3 Pfennige sowie 6 Pfund (1 Pfund = 500 Gramm) Wolle von Sterbefellen für 1 Gulden verkauft worden.
- Die Einnahmen aus dem Forst (Vorderhaide, schmale Haide und Hinterhaide oder Köpernitz mit Eichen und Kiefern) waren sehr gering. So zahlten die Bürger z. B. für eine Eiche zum Bau von Zaunpfählen 4 große Groschen und die Schmiede für einen Baum zum Kohlebrennen 8 große Groschen (insgesamt 8 Bäume durften sie fällen).
Die Gesamteinnahmen aus dem Forst betragen ca. 50 Gulden.
- Die wüste Feldmark Maxsee war für 1 Wispel Roggen an Hoppegartener Einwohner verpachtet. Die Fischerei im Schlagenthiner See und im Maxsee war ebenfalls verpachtet (brachten ca. 40 Gulden).
- Die sich in Privatbesitz befindliche neue Mühle musste an die Kirche Mühlenpacht zahlen (2 ½ Wispel Roggen) und musste dem Rat jährlich 8 Blöcke schneiden.
- Das Dorf Hoppegarten, dem Rat gehörend, hatte an diversen Zinsen und Abgaben insgesamt 14 Gulden sowie Naturalabgaben zu zahlen.

Der Rat betrieb desweiteren eine Ziegelei mit 2 Brennöfen. Im Jahr 1575 sind 1 255 Hohlsteine, 10 800 Dachsteine, 7 600 Mauersteine und 150 Flursteine gebrannt worden, woraus eine Einnahme von 97 Gulden, 13 großen Groschen und 5 Pfennigen für Steine und 62 Gulden, 7 große Groschen und 4 Pfennige für Kalk resultierte.

Die Einnahmen des Rates betragen im Rechnungsjahr 1574/75 insgesamt 2 494 Gulden, 24 große Groschen und 4 Pfennige.



Müncheberg 1537 beim Durchzug des Pfalzgrafen Ottheinrich

Zu diesem Bild ist folgendes zu bemerken:

Am 5. Juni 2010 besuchten 32 Schüler und Betreuer vom Schulorchester der Paul-Winter-Schule in Neuburg/Donau unsere Stadt. Sie waren auf den Spuren des Pfalzgrafen und späteren Kurfürsten Ottheinrich (1502-1559) welcher in den Jahren 1536/37 von Neuburg/Donau über Prag, nach Krakau zu seinem Großonkel, dem polnischen König Sigismund I., und zurück über Breslau, Berlin, Wittenberg, Leipzig gereist ist. Diese Reise ist von seinem Hofmaler damals in vielen kolorierten Zeichnungen dokumentiert worden. So entstand unter anderem auch diese Zeichnung von Müncheberg, deren Kopie unserer Stadt von den Neuburgern bei ihrem Besuch in Müncheberg geschenkt worden war. Mit diesem Bild haben wir damit die bisher älteste Ansicht unserer Stadt.

Liebe Vereinsmitglieder, sehr geehrte Leser unserer Vereinszeitung,

ich habe am 27. Juni auf der Durchreise von Leipzig nach Müncheberg wieder einmal die Lutherstadt Wittenberg besucht. In dieser Stadt wird im Jahr 2017 bekanntlich der 500. Jahrestag des Anschlags der 95 lutherischen Thesen an die Tür der Schlosskirche gefeiert und dieses Jubiläum wird intensiv vorbereitet. Während an der Schlosskirche noch kräftig gewerkelt wird, präsentiert sich die Innenstadt mit der Stadt- und Pfarrkirche St. Marien (mit dem Reformationsaltar von Lucas Cranach) und dem Rathaus bereits in vollem Glanz und ist einen Besuch wert. Hier einige Eindrücke.

Frank Geißler



Fußgängerzone in Richtung Schlosskirche

Marktplatz mit Rathaus und Kirche St. Marien



Reformationsaltar
und Lutherdenkmal



Verein für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg e. V.

7. Müncheberger Dahlienschau *mit Familie Dr. Roth*

mit Begleitausstellung



„Rathäuser in Europa“

von Frank Geißler

und dem Müncheberger Imkerverein



am 30./31. Juli 2016

von 13.00 bis 17.00 Uhr

im Vereinshaus Ernst-Thälmann-Straße 21

*Am 31. Juli führt Kati Frädrich aus Neuenhagen
Glasgravuren vor.*

*Kaffee und selbstgebackene Kuchen sowie weitere
Getränke und unsere Publikationen sind ebenfalls
wieder im Angebot.*

Dem Vereinsarchiv sind in den vergangenen Tagen wieder zahlreiche Gegenstände übergeben worden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei:

der Agrarprodukteverarbeitung GmbH für diverse Unterlagen der ehemaligen ZBE Speisekartoffeln und diverse Bücher,
 Familie Jaitner für eine CD mit Fotos vom Festumzug zur 775-Jahrfeier Münchebergs und 5 DDR-Zeitschriften „Unsere Jagd“,
 Brigitte Kornemann für eine kleine Emailleschüssel,
 Fam. Müller (Pfarrer) für einen farbigen Emailletopf (5 l), eine Großpackung Riesaer Zündhölzer und eine Packung Riesaer Zündhölzer anlässlich 825 Jahre Leipzig (mit Abbildung des Gewandhauses),
 Familie Rockmann (Leipzig) für einen Ehrenwimpel für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, ein Tischbanner „Bestes Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb“ (DDR), einen Ständer für Tischbanner, diverse DDR-Auszeichnungen (Kollektiv der sozialistischen Arbeit - mit Doppelspange, Aktivist der sozialistischen Arbeit, Aktivist der sozialistischen Arbeit - mit Doppelspange, Medaille „Zollverwaltung der DDR 1952-1987“, Pestalozzi-Medaille in Bronze, Medaille „Für Verdienste um die Deutsche Demokratische Republik 1949-1989“, Anstecknadel für 25 Jahre Mitgliedschaft im FDGB, Anstecknadel für 25 Blutspenden,
 Herrn Staudemeyer für 2 Mini-Heizöfchen, einen Weinballon (10 l), eine Petroleumlampe, eine Schustersäule und -hammer, eine Kochplatte mit Heizspirale und Ersatzplatten und
 Guido Storch für eine Sattlerzange.



Wir gratulieren sehr herzlich unseren Vereinsmitgliedern

Dieter Lucke zum 65. Geburtstag am 21.07.2016
 und
Dr. Gesine Obertreis-Koppelow zum 65. Geburtstag
 am 04.08.2016

und wünschen alles erdenklich Gute sowie vor allem beste Gesundheit!

Impressum

Herausgeber: Verein für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg e.V.
 Redaktion/Gestaltung: Frank Geißler
 Druck: DTP Werbung Müncheberg
 Erscheinungsdatum: 01.07.2016

Dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg verteilt. Nichtmitglieder können das Mitteilungsblatt zum Preis von 3,00 € bei Frank Geißler erwerben. Das Blatt ist ebenso auf der Website des Vereins (www.heimatverein-muencheberg.de) enthalten.

Redaktionelle Beiträge bitte an Frank Geißler, Kleiststraße 4, Tel. 89316, E-Mail: geissler43@t-online.de
 Konto-Nr. des Vereins: DE29170540403600644547 BIC: WELADED1MOL